



VIERTES HEILIGTUM

Ein Heiligtum, das nicht von Menschenhand erbaut wurde

BIBELKOMMENTAR

Aus dem Hebräerbrief (9:11-14)

“Christus aber ist gekommen als Hoherpriester der künftigen Güter; und durch das erhabener und vollkommener Zelt, das nicht von Menschenhand gemacht, das heißt nicht von dieser Welt ist, ist er ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen, nicht mit dem Blut von Böcken und jungen Stieren, sondern mit seinem eigenen Blut, und so hat er eine ewige Erlösung bewirkt. Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer Kuh die Unreinen, die damit besprengt werden, so heiligt, dass sie leiblich rein werden, wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst kraft ewigen Geistes Gott als makelloses Opfer dargebracht hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen.”

Was wir den Hebräerbrief nennen, ist in Wirklichkeit eine großartige Rede über das Priestertum Christi (vgl. Hebr 13,22), die niedergeschrieben und dann unter den christlichen Gemeinden verbreitet wurde, die Opfer von Verfolgungen waren. Der Brief ist eine Empfehlung, fest in Jesus zu bleiben, „dem Urheber des Glaubens, der in Ihm vollendet ist“ (12,2). Er ist der Vermittler zwischen Gott und den Menschen. Um die Bedeutung des Werkes Christi besser zu verstehen, verweist der Autor auf den Ort, der für die Juden der Ort der Vermittlung schlechthin war: das Zelt der Offenbarung, wo die Bundeslade aufbewahrt wurde und wo Mose dem Herrn begegnete. Dieser intime und heilige Ort wurde in den Tempel von Jerusalem verlegt, es war das Heiligtum, das Allerheiligste, das durch einen Vorhang abgetrennt war. Nur einmal im Jahr konnte der Hohepriester, nachdem er sich gereinigt hatte, hineingehen, um für das Volk Fürbitte zu halten. Jesus wird als der Hohepriester vorgestellt, der „in ein größeres und vollkommeneres Zelt“ eintritt, er ist der Sohn Gottes, der nach seiner Auferstehung in das Himmelreich eintritt und damit uns alle mit sich hineinnimmt.

Dieses neue, nicht von Menschenhand errichtete Heiligtum bietet uns den Schlüssel zu unserer Taufe: Auch wenn wir auf dieser Erde sind, auch wenn wir aufgerufen sind, die Zeit des Glaubens zu leben, müssen wir uns der neuen Dimension bewusst sein, in der wir leben: Wir sind gereinigt worden, um dem lebendigen Gott zu dienen, der Leib Christi ist das nicht von Menschenhand errichtete Heiligtum, in dem wir Gott begegnen.

SPIRITUALITÄT

Aus einem Brief von Pater Pio an die Ventrella-Schwestern (Epist. III)

„Was kann ich noch tun und sagen, um diesen Gedankenfluss in euren Herzen zu stoppen? Versucht nicht, sie zu heilen, denn diese Müdigkeit macht sie noch kränker. Bemüht euch nicht, eure Versuchungen zu überwinden, denn das würde sie nur verstärken; verachtet sie und haltet euch nicht mit ihnen auf; Stellen Sie sich Jesus Christus in Ihrer Vorstellung als Gekreuzigten in Ihren Armen und über Ihren Brüsten vor; und während Sie seine Seite küssen, sagen Sie mehrmals: „Sieh meine Hoffnung, sieh die lebendige Quelle meines Glücks; ich will dich festhalten, Jesus, und dich nicht verlassen, bis du mich in Sicherheit gebracht hast.“

Die Worte von Pater Pio scheinen den Kampf Jakobs mit dem Engel wiederzugeben: „Ich lasse dich nicht los, bis du mich gesegnet hast!“ (Gen 32,27). Jakobs Kampf mit dem Engel zeigt die Festigkeit, die von denen verlangt wird, die sich entschieden haben, Gott zu dienen. Das christliche Leben bedeutet nämlich nicht nur, gegen die Sünde zu kämpfen oder seinen Glauben heldenhaft zu verteidigen, und es ist nicht einmal ein momentaner Eifer. Es bedeutet vielmehr, sich Gott anzunähern, ihn auf Kosten unserer Freiheit zu erobern; der Heilige Geist, der uns geschenkt wird, fordert in uns seinen eigenen Raum. So gesehen scheint es ein Wirrwarr von Situationen zu sein, aber in Wirklichkeit ist es das, was passiert: Wir wollen Gott erobern, damit er unsere Freiheit optimal nutzen kann. Allerdings lässt er uns oft warten, weil er unseren Glauben prüfen will.



„Jesus ist meine Hoffnung und die lebendige Quelle meines Glücks“
Pater Pio Gebetsgruppen, Pilger der Hoffnung

Der Tag der Treue

In diesem Monat feiern unsere Gruppen den Tag der Treue: Wir werden geprüft „wie Gold im Schmelztiegel“, sagt die Heilige Schrift (vgl. Weish 3,6). Es reicht nicht aus, dem Herrn in einer schönen Zeremonie etwas zu versprechen; nicht alles ist selbstverständlich in unserer Freundschaftsbeziehung zu Christus; wir können Jesus nicht an unsere Logik und unsere Bedürfnisse anpassen, denn das Versprechen der Treue bedeutet, dass wir die totale Selbsthingabe teilen, die er selbst dem Vater gegeben hat: „Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“. (Mt 16,24)

Sicherlich haben wir es nicht mit einer Gottheit zu tun, die uns leiden sehen will, im Gegenteil, Jesus sagte: „Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“, aber dann fügt er hinzu: „Spielt mein Spiel mit mir und lernst von mir, dass ich bescheiden und aufrichtig bin“ (vgl. Mt 11,28-30). Dieser Jesus, der uns aufnimmt und uns im Glauben führt, ist nach den Worten von Pater Pio die „Hoffnung und die lebendige Quelle des Glücks“. Die Entscheidung für den Glauben, die Entscheidung desjenigen, der sein Herz im Schmelztiegel läutern will, wird zu einer Entscheidung für die Freude: „Ich werde dich festhalten, Jesus, und ich werde dich nicht verlassen, bis du mich in Sicherheit gebracht hast“. Das Treueversprechen bedeutet, kurz gesagt, zu sagen: „Ich bin dir treu wie die Braut dem Bräutigam, denn du bist mein Glück“.

In einem Brief an eine seiner geistlichen Töchter, Erminia Gargani, wies Pater Pio auf eine Reihe von Schritten hin, die uns auf diesem Weg helfen können. Sein Briefwechsel mit ihr dauerte etwa sechs Jahre, aber wir wissen, dass diese Frau von Pater Pio ihr ganzes Leben lang begleitet wurde.

Der göttliche Künstler

Am 6. Dezember 1916 schrieb Pater Pio seinen ersten Brief an Erminia. Er wollte ihr helfen, Gottes Handlungsweise zu verstehen: „Mit wiederholten Schlägen des heilsamen Meißels und sorgfältiger Reinigung bereitet der göttliche Künstler gewöhnlich die Steine vor, die die Zusammensetzung des ewigen Bauwerks bilden werden. So singt die Kirche im Hymnus des Weiheamtes, und so ist es wirklich“ (Epist. III, S. 659). Die junge Frau hatte verschiedene traurige Ereignisse in ihrem Leben mit einem starken Glauben durchlebt, aber dann begann sie an ihrem geistlichen Leben zu zweifeln, weil sie sich von Gott verlassen fühlte. Pater Pio beruhigte sie: „Es ist nicht Verlassenheit, sondern Liebe, die dir der liebe Jesus zeigt (Epist. III, S. 660). Nach Pater Pio ist die Stärke des geistlichen Wachstums das Bewusstsein, dass Jesus in uns ist: „Sei beruhigt über die Existenz der göttlichen Liebe in deinem Herzen“ (Epist. III, S. 665). Die beiden Tugenden, die er in solchen Zeiten empfiehlt, sind Geduld und Fügsamkeit: Wenn die Zukunft unklar zu sein scheint, muss man wissen, wie man auf die Offenbarung des göttlichen Willens wartet und seine Eingebungen sofort aufnimmt, wenn sie sich zeigen.

Die notwendigen Hilfsmittel unter solchen Umständen sind die Meditation über das Wort Gottes und der Eucharistische Tisch: „Du wirst die Vorbereitung für den ganzen Tag treffen, die kurz am Morgen erfolgt, indem du alles, was du im Laufe des Tages tun wirst, zu Gott erhebst. Er riet, das geistige Gebet für etwa eine Stunde zu üben, bevor man sich dem heiligen Tisch nähert... Nach dem Mittagessen ermutigte er dazu, eine andere feste Zeit zu wählen, um sich vor Gott zurückzuziehen, eine Stunde, die der Betrachtung gewidmet sein sollte“ (Epist. III, S. 671).

Wenn Jesus unser Vorbild ist

Wir werden oft gelehrt, dass unser Leben Zeugnis von unserem Glauben ablegen muss, und man erwartet, dass dies die Grundlage für unser Apostolat sei. Pater Pio glaubte, dass die Angleichung an Jesus als unserem Vorbild in unserem christlichen Leben der Ausgangspunkt für jedes Apostolat ist. Aus diesem Grund schlug er Erminia Gargani vor, häufig das Leben Jesu zu betrachten: „... damit die Nachfolge stattfinden kann, ist die tägliche Reflexion über sein Leben notwendig; aus der Reflexion und der Meditation entsteht die Wertschätzung seiner Taten, und aus der Wertschätzung entsteht der Wunsch und der Trost der Nachahmung“ (Epist. III, S. 712). Dann führte er eine Reihe von Haltungen auf, die man einnehmen sollte, um ein wahrer Zeuge Christi zu sein:



„Jesus ist meine Hoffnung und die lebendige Quelle meines Glücks“
Pater Pio Gebetsgruppen, Pilger der Hoffnung

1. Du wirst niemals mit dir selbst zufrieden sein;
2. Du wirst dich niemals über Beleidigungen beschweren, woher sie auch kommen mögen;
3. Du wirst jeden mit christlicher Nächstenliebe entschuldigen;
4. Du wirst immer demütig vor Gott sein, wie ein Armer vor dem Reichsten;
5. Du wirst dich nicht über deine Schwächen wundern, sondern dich als das erkennen, was du bist, du wirst über deine Unbeständigkeit und Untreue gegenüber Gott erröten, und du wirst auf ihn vertrauen und dich ruhig den Armen des himmlischen Vaters überlassen, wie ein Kind in den Armen seiner Mutter;
6. Du sollst dich nicht in den geringsten Tugenden erheben, sondern so tun, als käme alles von Gott, und ihm alle Ehre und Herrlichkeit geben (Epist. III, S. 713).

Missionare mit den Stigmata

Die Stigmata von Pater Pio sind das deutlichste Zeichen für die ständige Selbstaufopferung, die er zum Wohl der Kirche geleistet hat. Die Wunden, an denen er fünfzig Jahre lang litt, waren wie ein Werkzeug, um viele Menschen dem Glauben näher zu bringen. Andererseits darf man sich nicht auf seine Wunden als äußeres Zeichen beschränken, denn wir sollten auch die tiefe Beziehung zwischen dem Leiden von Pater Pio und unseren eigenen täglichen Kreuzen betrachten. Diese körperlichen Zeichen waren eine Gelegenheit, von einem Leiden zu sprechen, das im Glauben und in großzügiger Teilnahme an den Opfern Jesu gelebt wurde.

In Wirklichkeit sind wir mit dem Geheimnis des Schmerzes konfrontiert, das alle Gläubigen vereint und sie zu Missionaren macht, gerade wenn sie das Kreuz Jesu annehmen und ihm nach Golgatha folgen. Die Beharrlichkeit, mit der Pater Pio Erminia Gargani und die anderen Menschen, die er geistlich begleitete, in die Wahrnehmung der Gegenwart Christi in ihrem Leben einbezog, beruhte auf seiner Gewissheit, dass alle Männer und Frauen die Gegenwart Jesu durch das Kreuz verstehen sollten.

Ein solcher Moment, in dem wir am Leiden Jesu teilhaben, wird zu einem Akt der freudigen Treue zu ihm: Selbst mit Schmerz im Herzen und Tränen in den Augen, selbst mit den Zeichen des Kreuzes auf den Schultern, hofft der Gläubige weiter: „Selig sind die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er wiederkommt. Wahrlich, ich sage euch: Er wird seine Kleider um seine Lenden schlingen und sie zu Tisch sitzen lassen und kommen und ihnen dienen. Und wenn er sie so vorfindet, wenn er mitten in der Nacht oder vor dem Morgengrauen ankommt, dann sind sie gesegnet“ (Lk 12,37-38).

22. JANUAR, TAG DER TREUE

LOYALITÄTSVERPFLICHTUNG der Mitglieder der Gebetsgruppen von Padre Pio

O Vater, du hast uns auserwählt und berufen, zum Volk Gottes zu gehören, und du willst, dass wir „Kinderstuben des Glaubens und Gewächshäuser der Liebe“ sind. Vor unserer Gemeinschaft verpflichten wir uns, Diener des Gebetes und Diener der Leidenden zu sein; der Sünde mit ernsthaftem Engagement zu entsagen; in der Tugend zu wachsen, besonders in unseren Familien; unseren Weg in dieser Gebetsgruppe mitzuteilen, indem wir der Spiritualität des heiligen Pio von Pietrelcina und den Lehren der Kirche folgen. Wir versprechen dem Papst, unseren Hirten und den Verpflichtungen, die wir auf dem gemeinsamen Weg mit den Brüdern und Schwestern unserer Gruppe eingehen, Treue. In den Fußstapfen des heiligen Franz von Assisi entscheiden wir uns, die Bedürftigen aufzunehmen, in Solidarität mit den Armen und in liebevoller Achtung vor der Schöpfung. Jungfrau Maria, du hast den Weg des heiligen Pio von Pietrelcina geführt, bitte nimm unsere heiligen Wünsche an und führe auch uns auf unserem Weg zur Heiligkeit.

Hymne